**Redebeitrag von Ioanna Zacharaki zur Verleihung des Agenda Preises 2019 der Stadt Solingen am 19.09.2020**

**Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,**

**sehr geehrte Mitglieder des Beirates Nachhaltige Kommune Solingen,**

**Verehrte Damen und Herren,**

nach den traurigen Ereignissen der letzten Woche auf Lesbos bin ich immer noch fassungslos und es fällt mir schwer die richtigen Worte zu finden.

Meinen Mann und mir, als Insider, die Familienangehörige auf Lesbos haben und die Insel lieben und regelmäßig besuchen, schmerzen die Zustände auf Lesbos zutiefst.

Deswegen beschäftigen wir uns schon seit über 20 Jahre mit der Flüchtlingsthematik auf Lesbos.

Lesbos war schon immer Zufluchtsort für flüchtende Menschen. Auch mein Ehemann Konstantin kommt, wie auch die meisten Inselbewohner, aus einer Flüchtlingsfamilie. Diese Tatsache ist auch ein wichtiger Grund dafür, dass die Inselbewohner\*innen der jahrelang andauernde Flüchtlingskrise, trotz eigener existensbedrohender Wirtschaftskrise, **mit viel Menschlichkeit begegnet sind.**

**Wer von uns hätte in seiner eigenen Stadt solche Zustände ertragen und aushalten?**

Bereits 2008 haben wir mit dem Landeskirchenamt der Ev. Kirche im Rheinland auf Lesbos eine Europäische Asylrechtstagung durchgeführt mit dem Titel:

**„Wenn Flucht auf Mauer stößt“. Seit dieser Zeit ist das Thema aktuell!**

Schon damals engagierten wir uns für die Öffnung des geschlossenen Lagers Pagani und formulierten in der Dokumentation der Tagung Forderungen an die EU für eine **menschenwürdige und nachhaltige europäische Flüchtlings- und Migrationspolitik**. Diese fordern wir **nach 20 Jahre immer noch mit** unterschiedlichen Aktionen und Stellungnahmen.

**Die Flüchtlingssituation auf Lesbos ist ein unendliches Drama und gleichzeitig eine Sisyphus Arbeit!**

Die ganze Welt spricht darüber, bekannte Persönlichkeiten, wie der Papst, Politiker\*innen und Prominente besuchen die Insel, beklagen die Umstände, zeigen sich betroffen**, aber letztendlich**, sind das alles nur vereinzelte Tropfen im Meer.

Wir haben die Situation im Sommer 2015 vor Ort erlebt. Es war eine unbeschreibliche Situation. In dieser Zeit kamen über Monate hinweg **700.000** Geflüchtete über Lesbos nach Europa. Dabei beherbergt die Insel nur **90.000** Einwohner. Diese Ausmaße muss man sich mal vor Augen führen.

Die Bilder und die Erfahrungen vom Sommer 2015 im Hafen und in der ganzen Stadt von Mytilini werden wir nicht vergessen. Der Bürgermeister hatte alle öffentlichen Plätze für die Geflüchtete zur Verfügung gestellt. Und diese glichen einem Schlachtfeld.

Überall hatten sich die geflüchteten Menschen mit ihren wenigen Habseligkeiten breit gemacht. Menschen mit teils verwundeten Körpern und sichtlich verwundeten Herzen. Müde und erschöpfte Gesichter von der gefährlichen Überfahrt über das Meer. Und zwischen all diesem Trübsal stillende Mütter und spielende Kinder.

(Pause)

Im Sommer 2015 gab es vor Ort keine internationale Hilfe, es fehlten Zelte und Unterkünfte. Wir waren damals die aller **ersten, die schnelle und unbürokratische Hilfe geleistet haben.** Es gab für längere Zeit keine Infrastruktur. Wir haben die Hilflosigkeit der UNHCR vor Ort erlebt und versucht zu helfen wo wir können.

Im Oktober 2015 wurde das Flüchtlingslager Moria für 3.000 Menschen eingerichtet. Trotz des Abkommens mit der Türkei, stieg die Zahl der Geflüchteten auf Lesbos ständig.

Zuletzt bildete das Camp mit **über 20.000 Geflüchteten den Ort mit der höchsten Bevölkerungsdichte auf so engem Raum in ganz Europa.** Und dann noch der mit den schlechtesten Lebensverhältnissen.

**Diese unerträgliche Zustände auf Lesbos haben viele Bürger und Bürgerinnen in der Bergischen Region und darüber hinaus nicht unberührt gelassen.**

Auf unseren **Spendenaufruf im Jahr 2015** über das Diakonische Werk des Kirchenkreises Solingen reagierten:

Die Reinhold Keppler Stiftung, Freunde, Bekannte, Mitarbeitende der Diakonie und private Personen.

Uns haben viele Kollekte aus dem Kirchenkreis Solingen und aus Kirchenkreisen bundesweit erreicht. Ebenfalls erreichten uns Spenden durch verschiedene Anlässe, wie Geburtstagsfeiern, Jubiläen und Verabschiedungsveranstaltungen, sowie Förderungen der UNO-Flüchtlingshilfe Bonn.

Von 2015 bis zum heutigen Tag sind Spenden **in Höhe von ca. 250.000 € in das Geflüchtetenprojekt auf Lesbos geflossen.**

**Uns war wichtig mit lokalen Partnern zusammenzuarbeiten:**

Mit „Syniparxi“, „To Chorio tou oloi mazi“, „Agkalia“,

„Help for refugees in Molyvo“, jetzt „Starfish Foundation“ genannt, „Journey back to Lesvos“, Iliachtida.

Bis Sommer 2016 konzentrierte sich die Hilfe auf:

* die Grundversorgung
* den Einkauf von Lebensmitteln
* medizinisches Material
* Instandhaltung der Unterkünfte

**Die letzten Jahre wurde intensiv mit dem Verein Syniparxi zusammengearbeitet.**

Die Ehrenamtlichen von Syniparxi haben hauptsächlich mit alleinreisenden Frauen und minderjährigen unbegleiteten Geflüchteten gearbeitet

* Es wurden gruppenorientierte Bildungs- und Freizeitarbeit für Kinder und Jugendliche angeboten
* Syniparxi unterstützt mit unseren Spendenmitteln die Selbsthilfegruppe „WAVE OF HOPE“, die aus engagierten Geflüchteten außerhalb und innerhalb des Camps Moria gegründet wurde
* Fahrten, Besichtigungen, Kulturveranstaltungen, Müllsammelaktionen u.a. haben stattgefunden.

*Mit der großzügigen Spende* ***der Reinhold-Keppler-Stiftung*** *wurde die Instandhaltung der Unterkunft PIKPA finanziert. Kosten für Reparaturen und für* ***das Abwassersystem*** *wurden übernommen. Die* ***Verteilung*** *von Lebens- und Nahrungsmitteln, Hygienebedarf und medizinischen Mitteln wurde damals und wird immer noch geleistet.*

Liebe Anwesenden,

**Seit 2015 befindet sich die Insel in einem Ausnahmezustand.**

Die Grenzen der Belastbarkeit sind sowohl für die Geflüchteten, wie auch für die Inselbevölkerung und die Helfer\*innen vor Ort seit langem überschritten.

Die Inselbewohner fühlen sich alleingelassen. Sie sehen ihre Insel als ein offenes Gefängnis **einer gescheiterten unsolidarischen und ignoranten europäischen Flüchtlingspolitik.**

**Europa** hat die Problemlage an die Peripherie abgeschoben und Länder wie Griechenland im Stich gelassen. Das ist einer der wichtigsten Gründen dafür, dass sich das gesellschaftliche Klima vor Ort gegen die Geflüchteten und gegen die Helfer und Helferinnen gewandelt hat.

Aufgrund der vollkommen inhumanen Zustände war die Stimmung schon lange hoch explosiv.

Und bei dem Brand am 8. September **auf Lesbos**, handelt es sich um eine **Katastrophe mit Ansage**.

Schon 2018 hatte der frühere Bürgermeister von Lesbos, Spyros Galinos, davor gewarnt.

**Er verglich die Lage auf Lesbos mit einem Ballon, der immer weiter aufgepumpt wird und irgendwann platzt.**

**Dieser Ballon ist vor 11 Tagen geplatzt.**

Nach den Brandereignissen findet das Drama kein Ende.

Dieses Ereignis hat sie Situation auf Lesbos wieder ins Jahr 2015 zurückgeschleudert.

**Schrecklichere Bilder sind zu sehen.** Die Geflüchtete suchen einen schattigen Platz auf der Straße, oder zwischen den Gräbern in einem nahegelegenen Friedhof. Wie im Sommer 2015 ist erneut die Grundversorgung dringend gefragt. Verteilaktionen zur Deckung der Grundbedürfnisse finden wieder statt und somit ist in vielen Fällen die intensive Arbeit der letzten Jahre nichtig gemacht worden.

Während in den Städten Deutschlands für eine Aufnahme von Geflüchteten demonstriert wird, tut sich in anderen europäischen Ländern nicht viel!

Die Bundesregierung entscheidet nach viel Druck rund 1.550 Flüchtlingen von den griechischen Inseln aufzunehmen.

**Über eine Evakuierung der meisten, Geflüchteten, die auf der Straße leben wird nicht gesprochen.**

**Wir fragen uns, worauf wird gewartet? Was muss noch passieren, damit endlich gehandelt wird?**

Eine dauerhafte und nachhaltige Lösung in Europa zum Umgang mit Geflüchteten ist dringend notwendig!

* Menschenwürdige Lebensbedingungen sind endlich sicherzustellen
* Eine schnellere Bearbeitung der Verfahren ist eine humanitäre Pflicht, genauso wie der
* Zugang zu medizinischer Versorgung, zu Bildung und zum Arbeitsmarkt

**Schließlich: Ein Waffenexport muss verbunden sein mit der Verantwortung der Versorgung von Geflüchteten!**

**Wir danken herzlich allen Spenderinnen, Spendern und Förderern!!!**

Besonders danken wir der Reinhold-Keppler-Stiftung für die großzügige Spende!

Ein herzlicher Dank gilt auch Herrn Horst Koss für seine Unterstützung und für seine Spende!

Wir danken dem Evangelischen Kirchenkreis und dem Diakonische Werk Solingen für die Abwicklung der Spenden!

Wir danken die UNO Flüchtlingshilfe Bonn, alle private Spender und Spenderinnen.

Es ist erfreulich, dass auch Herr Dr. Zenses mit dem Verein: „Solingen hilft“ sowie der Unternehmer Jordan auch aktive und schnelle Hilfe vor Ort leisten.

Vor allem danken wir unseren Kooperationspartnern, Freunden und Ehrenamtlichen vor Ort.

Wir freuen uns und danken dem Beirat für Nachhaltige Kommune Solingen für die Verleihung des Agenda-Preises 2019!

Wir verstehen diese Ehrung als Anerkennung für die nun viele Jahre andauernde Aufnahme, Versorgung, unendliche Menschlichkeit und Toleranz der Inselbewohner und Bewohnerinnen sowie für das unermüdliche Engagement unser Partner vor Ort.

**Sie** helfen an der Front und **Sie** verdienen die Ehrung, die Anerkennung und ein großes Dankeschön!

Herzlichen Dank!